

Verbundkatalog Kalliope

In: Die Tat

Lene und Lenz oder: Der Honigmond.

Mann, Monika

1973-11-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



MONIKA MANN

Lene und Lenz oder: Der Honigmond

Exhibitionismus, übrigens, war an der Tagesordnung. Allerheiligstes lag wie der Fisch am Markt, der nihilistische Wunschtraum des Gemeinen und Jedem-Zugänglichen war in Erfüllung gegangen. Schrankenloses Vertrauen herrschte zwischen den Menschen, wozu noch Misstrauen, wenn doch das Allerheiligste ... Aber wie lebte es sich ohne Misstrauen, nicht ein wenig tot, ein wenig öde?

Das Haus, wo Lene sich mit Lenz getroffen hatte, zeichnete sich aus durch Baufälligkeit. Es schaute nach vorne auf einen Platz mit Schutt und Gerümpel, nach hinten auf einen Graben hinaus. Der Graben war mit Planken überdeckt, die Planken waren mit roten Fähnchen besteckt, in der Mitte brannte da Tag und Nacht eine grosse rote Lampe. Manchmal stiegen halbnackte Männer hinab, die niemand widersah. Lenz meinte dazu, den Männern wird sich ein anderer Ausgang bieten, aber Lene behauptete, sie werden von der Erde verschluckt: gewiss Hunderte schon sind hinabgestiegen mit ihren gesunden jungen Leibern, berufen, das Alte in die Luft zu sprengen, auf dass ein Neues entstehe, auch das Haus, wo Lene sich mit Lenz getroffen hatte, sollte in die Luft gesprengt werden, sie hatten sich allesamt einem Unding verschrieben. Lenz lachte, wenn sie so redete, ohne ihr eigentlich zu widersprechen. Sie sahen einander nicht, so dunkel war's in dem Haus. Dennoch wusste der eine vom andern, wo er war, was er tat, was er dachte. So aufeinander eingespielt waren sie, so miteinander verwachsen, die Dreizehnjährigen. Es kam dahin, dass sie ein Tänzchen mitsammen machten, gegessen und getrunken hatten und so lustig geworden waren, dass die Gläser flogen, und sie zwischen den Scherben hopsten, indem sie einander die Hände auf die Schultern legten und die Köpfe in den Nacken warfen. Lene quietschte vor Vergnügen und erklärte: Lenz, du siehst mich nicht! Auf sein Begehren, sie zu sehen, quietschte sie wieder.

Danach hütete sie sich um so eifersüchtiger, jede liebe Minute lang. Sie währte sich nirgends mehr sicher, argwöhnte, spähte, misstraute. Das Misstrauen schärfte ihr die Lebensgeister, machte sie wach und erfinderisch, erhitzte ihr den Sinn, das Sich-Klammern an ihre Verborgenheit vertiefte ihre Liebe zu Lenz, das Geheimnis des Dunkels machte ihn selber zum Geheimnis, dies wiederum entfachte ihre Neugierde, ihre Spannung und Lust und so etwas wie Vergötterung. Nachts, als sie nicht schlafen konnte, verliess sie ihr Bett und sah, auf das Geländer des Küchenbalkons gestützt, einen Jüngling im Licht der grossen roten Grabenlampe stehen. Er sah aus wie ein Riese, wie ein Gott, er sah unbegreiflich, ungeheuerlich aus, er war durch und durch, über und über strahlendes Geheimnis. Lenz! Es hielt sie nicht länger!...

Von jetzt ab war's anders um sie beide. Ein wenig tot, ein wenig öde vielleicht? Entzauberung lag über ihrem jungen Sein. Mochten jene es in die Luft sprengen, mochten sie! Das Warten pulverte sie noch manchmal auf zu einem Tänzchen. Sie warfen die Köpfe in den Nacken und hopsten darum herum — da lag's wie der Fisch am Markt, rollte ihnen zwischen die Füsse, das Honiggestirn!